



Osterzeit gleich Fastenzeit

Mein Abteil hatte ich schon gefunden.

Ich nehme mir immer ein Abteil mit Ruhezone. Meist. Wenn noch ein Platz frei ist.

Ab Kiel sind meist noch Plätze frei. Ruhezone steht in Versalien, also Majuskelschrift, an der Schiebetür. Für jeden gut sichtbar. Trotzdem hält sich nicht jeder daran und quatscht einem die Ohren voll. An diesem Morgen - es war erst halb zehn - saß ich ganz allein in meinem Abteil und freute mich auf eine schöne Reise ohne störendes Handy-Klingeln oder aufdringliches Geschwätz. Gegen ein interessantes Gespräch hätte ich nichts einzuwenden gehabt. Als ich so darüber nachdachte, wem ich heute wohl noch begegnen würde, wurde die Tür zu meinem Abteil aufgerissen und eine ältere Dame (meines Alters) trat herein. Pustend schwang sie ihren Koffer in die Gepäckablage. Ich hätte ihr dabei helfen können.

Jedoch hatte ich den Eindruck, dass sie das gar nicht wollte. Sie hatte dieses selbstbewusste Auftreten einer emanzipierten Frau, und wie sie den Koffer nach oben wuchtete, zeugte das von einer geradezu sicheren Beherrschung der dafür notwendigen Bewegungsabläufe. Mit einem kurzen "Moin" setzte sie sich mit einem Gesichtsausdruck mir direkt gegenüber, als ob sie sagen würde: Sie werden doch wohl nichts dagegen haben, wenn ich direkt Ihnen gegenüber Platz nehme. Diese typisch norddeutsche Begrüßung, dieses knappe Moin, strahlt eine gewisse Vertrautheit aus und vermittelt in ihrer Knappheit das Gefühl, dass ab jetzt nicht mehr allzu viel gesagt wird.

Dachte ich zumindest.

Mit einem Ruck fuhr der ICE an und nahm sofort Geschwindigkeit auf. Wir fuhren aus der Stadt und die Landschaft flog an uns vorbei.

Es waren kaum einige Minuten vergangen, als mein Gegenüber begann: "Sagen Sie, junger Mann."

Ich hörte zunächst nicht hin, weil ich meine Ruhe in dieser Ruhezone haben wollte und außerdem hasste ich dieses blöde "Junger Mann".

Ich bin jetzt siebzig. Was Junges ist daran? Möchte ich mal wissen.

Alter Mann ist doch keine Beleidigung. Man sagt doch: alt und weise.

Und George Bernhard Shaw hat mal gesagt, dass das Alter zwei große Vorteile hat: Die Zähne tun nicht mehr weh und man hört nicht mehr all das dumme Zeug, das ringsum gesagt wird.

Teilnahmslos schaute ich aus dem Zugfenster und wollte ihre Frage absichtlich nicht wahrnehmen.

"Sind Sie auch in der Fastenzeit?"

Sie verstand es, mit dieser Frage auf sich aufmerksam zu machen.

Die Fastenzeit warf meinen Blick sofort auf ihre pralle Bluse, wobei ich der Knopfleiste bis zum Hosengürtel folgte und feststellen

musste, dass sich ihre Knopfleiste im unteren Drittel bedrohlich wölbte und damit ihren mächtigen Bauch betonte.

Die hat's nötig, dachte ich.

"Osterzeit gleich Fastenzeit", sie wollte meine Gedanken unbedingt von ihrem Bauch auf das eigentliche Thema zurückführen: "Junger Mann, und wie sieht das bei Ihnen aus?"

Ich hasse dieses "Junger Mann". Am liebsten hätte ich sie mit "alte Frau" anreden sollen. Diplomatisch wie ich war, nahm ich sie Ernst.

"Naja, etwas halte ich mich schon zurück", versuchte ich höflich zu sein.

Wenn die wüsste, wie sehr ich Abend für Abend beim Fernsehen Schokolade konsumiere. Und nachmittags die süßen Kekse von Aldi zum Kaffee. Und beim Autofahren die leckeren Trüffel-Pralinen mit Genuss auf der Zunge zergehen lasse.

"Ich sehe zu, dass ich die Süßigkeiten weg lasse", unterstrich ich mein hehres Ziel.

Sie ging nicht darauf ein: "Das ist jetzt meine zweite Chance nach den vielen Vorsätzen zur Jahreswende. Sieben Wochen ohne! Eine lange Zeit, finden Sie nicht auch?"

Die schafft das nie, dachte ich mir, kam ihr aber mitleidend und motivierend entgegen: "Ein bisschen kann man schon auf etwas verzichten."

"Ja, junger Mann, da haben Sie Recht. Aber ich glaube, ich schaffe es nicht. Jedes Jahr das gleiche: die guten Vorsätze halten mal gerade einen Tag lang. Danach denke ich mir, warum musst du dich so quälen. Es macht dich nicht unbedingt glücklicher."

"Wenn man das so sieht, hat es ja auch keinen Zweck", stimmte ich ihr zu und wurde etwas direkter: "Tun Sie sich doch keinen Zwang an. Das ist Stress für Sie und Stress ist ungesund. Genießen Sie ab und zu ruhig mal was Süßes. Das ist doch kein Verbrechen."

Schon frohlockte sie: "Sie sagen es, junger Mann."

Ich hatte den Eindruck, dass sie die letzten Tage genau auf diese Aufforderung geradezu gewartet hatte. Vielleicht fährt sie nur

deshalb mit der Bahn, um von ihrem Gegenüber eben diese Worte zu hören. Vielleicht hat sie eine Monatskarte für die Bahn gelöst um ganz sicher zu gehen, diese Worte irgendwann einmal zu hören.

So kramte sie in ihrer Handtasche herum, um bald ein in Klarsichtfolie sorgfältig eingepacktes Kuchenstück in ihrer Hand zu halten.

Schokoladenkuchen! Eines dieser festen, kompakten Schokokuchenstücke, die beim Verzehren so unsanft am Gaumen festkleben.

Und dazu eine Rumkugel, praktisch als Dessert.

"Das ist mein Lieblingskuchen!" triumphtierte sie und biss genüsslich und ungeniert in die klebrige Masse. Das Rot ihrer geschminkten Lippen verband sich mit dem Schokobraun zu einem etwas unästhetischen Rotbraun. Mit einem Zungenschnalzen versuchte sie, ihren Gaumen wieder frei zu bekommen.

"Wollen Sie auch eins?" fragte sie mich.

Das fehlte noch. Ich wehrte dankend ab und nahm mein Buch recht demonstrativ zur Hand und begann zu lesen.

Konzentrieren konnte ich mich jedoch nicht, weil ich immer an die Oster-Fastenzeit denken musste. Mein fotografisches Gedächtnis hatte noch die schrecklich- schaurigen Bilder im Kopf von rotbraunen Lippen und Bauchwölbungen hinter Knopfleisten.

Während der nicht gerade ästhetisch anmutenden Verspeisung des Bäckerei-Produktes hörte ich noch: "Kuchen macht nicht dick, sondern glättet nur die Falten."

Sie lachte dabei.

Ein leichtes Glucksen glaubte ich zu vernehmen, in dessen Rhythmus sich ihr Bauch wohl wippend bewegte.